

15. SONNTAG NACH TRINITATIS IN CORONA-ZEITEN

**am 20. September 2020 um 9.00 Uhr in Oberzell
und um 10.30 Uhr in Winterbach,
aber auch für daheim zur Gottesdienstzeit
oder zu Ihrer und eurer Zeit**

Es läuten die Glocken.

Es erklingt Orgelmusik.

Eingangswort und Begrüßung

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde, ich grüße Sie alle herzlich. Der Gottesdienst am 15. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest lädt uns in besonderer Weise ein, Gottes Wort als einem rettenden Wort unser Vertrauen zu schenken und zu antworten mit unseren Liedern und Gebeten.

Lied EG 454,1-6 Kommt und macht die Herzen weit

Psalmgebet EG 760 – Ehr sei dem Vater

Gebet, stilles Gebet

Gott,
wir danken dir für die Welt und für unser Leben.
Wir danken dir für diesen Tag.
Und wir danken dir füreinander, auch für die Gemeinschaft in diesem Gottesdienst.

Bring unsere Gedanken und unser Herz soweit zur Ruhe, dass wir zu dir hinhören können und dass dein Wort uns erreicht. Bring uns soweit zur Ruhe, dass unser Musizieren, unser Singen und Beten den Raum füllen können.

Gott, durch dein Wort willst du uns Kraft geben für unser Leben – in guten Zeiten, aber gerade auch dann, wenn es schwierig ist und wenn wir Sorgen haben.

Mit unserem Beten dürfen wir zu dir kommen und dir alles sagen, was uns bewegt – die traurigen und die frohen Dinge, unsere Bitten und unseren Dank.

Was uns heute besonders bewegt, sagen wir dir nun in der Stille

...

Gelobt seist du, Gott, der du unsere Gebete hörst und der du deine Gnade nicht von uns wendest. Amen.

Lied EG 369,1-4+7 Wer nur den lieben Gott lässt walten

Schriftlesung: Matthäus 6,25-34

Ein paar Gedanken dazu

„Sorget nicht! Seht die Vögel unter dem Himmel ... Schaut die Lilien auf dem Feld an ...“

Ja, die Schwalben am Himmel, die Blumen im Garten und am Wegesrand – sie wecken in mir die Freude, am Leben zu sein. Einfach so. Aber irgendwie schieben sich dann auch ganz schnell wieder andere Bilder dazwischen. Corona – über die ganze Erde verteilt, Flüchtlingsdramen, die eigenen Sorgen ...

Noch immer wird sie zitiert, die Bundeskanzlerin, mit Ihrem Satz „Wir schaffen das!“ Aber dann spüre ich auch schon wieder die Ängste vor den Veränderungen, die auf uns zukommen: Wenn ich die Demonstrationen sehe, wenn ich Nachrichten über vergiftete Politiker höre und so fort ...

Ich möchte keine schwarzen Bilder malen. Sondern ich merke: Ja,

ich brauche die Predigt Jesu! Ich brauche jemanden, der zu mir sagt: „Schau doch, die Vögel. Schau doch, die Lilien.“ Ich brauche eine Stimme, die mir sagt: „Wir schaffen das!“ Diesmal sagt es Jesus und in ihm Gott.

Ich frage mich: Was könnte die Rolle der Kirche sein z. B. angesichts der Not der Flüchtlinge? Was könnte ihre Aufgabe sein? Soziale Aktivitäten, die brauchen wir. Ganz dringend. Menschen, die zupacken. Die ihre Hilfe anbieten.

„Sorget nicht! Seht die Vögel unter dem Himmel ... Schaut die Lilien auf dem Feld an ...“ Ich denke, Jesu Predigt zielt nicht auf die gute Tat. Sondern die gute Tat folgt wie von selbst aus einer inneren Haltung, in die Jesus uns ruft. Jesus lehrt uns zu allererst das Beten: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe.“ Dann wird uns alles zufallen! Ja, darin sehe ich die Aufgabe der Kirche, dieses „Wir“ erfahrbar zu machen und zu stärken. „Vater unser im Himmel“ – schon in der Anrede Gottes wird sichtbar, dass es nie um mich allein geht.

Liebe Gemeinde, ich verstehe die Predigtbilder Jesu so: Die Vögel unter dem Himmel, die Lilien auf dem Feld – sie leben im Heute, das Gott schenkt. „Ihr könnt das auch!“, will Jesus uns damit sagen - leben im Heute, das Gott schenkt. Wenn ich Gott für mich sorgen lasse, dann werde ich frei für die Freude über die Schönheiten dieser Welt, für die Freude über mein Leben. Für das Gefühl, dass Gott mich liebt. Dass er mich geschaffen hat. Und mich begabt hat zu einem Leben in dieser Welt. Ja, und mich brauchen will, damit seine Liebe sichtbar wird.

„Wir schaffen das, zusammen sind wir stark“, sagen die Politiker immer wieder auf unterschiedliche Weise. Ich denke und sage: Ja, wir schaffen das, wenn wir beten: Vater unser im Himmel, dein Reich komme, dein Wille geschehe. Wir schaffen das, wenn wir mit Gottes Gegenwart rechnen. Wir schaffen das, wenn wir uns gegenseitig ermutigen und stärken zum gemeinsamen Leben und wenn wir mit anpacken, wo es nötig ist. Amen.

Lied 361,1+2+7+8 Befehl du deine Wege

Fürbitten, Vaterunser

Wir danken dir, Gott, denn du bist freundlich und deine Güte währet ewiglich. Hier auf dieser Erde dürfen wir die Spuren deiner Liebe und Fürsorge finden.

Wir bitten dich: Lass deine Kirche deine Spuren finden, die Jesus Christus in sie hineingelegt hat. Schenke ihr Liebe, die verzeihen kann, und Worte, die vergeben können. Lass uns die Spuren entdecken, die du in unserem eigenen Leben hinterlassen hast, das Licht auf unserem Weg, die Menschen an unserer Seite, den Glauben in unserem Herzen. Lass die Völker auf deine Spuren achten, auf den Sinn für Gerechtigkeit und Frieden, auf Solidarität in Not und Katastrophen.

Wir bitten dich, Gott: Lass uns immer wieder neu an deine Fürsorge glauben. Hilf uns zu leben mit allen Gaben und mit allen Grenzen. Schenke uns das Vertrauen, dass deine Sorge um uns unserem Sorgen vorausgeht. Lass auch uns nicht resignieren angesichts der Größe mancher Not. Lass uns vielmehr mit unserer kleinen Kraft dort helfen, wo wir dies können.

Wir bitten dich, Gott: Bestärke uns in dem Glauben, dass du alle unsere Wege mit uns gehst. Gemeinsam mit allen Christen und für alle Menschen, die in dieser Welt leben, beten wir nun gemeinsam zu dir mit dem Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat: Vater unser im Himmel ...

Lied EG 352, 1+2+4+5 Alles ist an Gottes Segen

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

Orgelnachspiel